

Velden ist ab 903 bei der **hochedlen Dame RIHNI**

Die Hochedle Frau „nobilis femina“ Rihni erhält den Königshof Velden bis an ihr Lebensende.



▪ Die Hochadelige Frau Rihni

*vidua nomine rihni diebus
nomine rihni ...* die edle Frau Rihni



Die auffallend späte Nennung des „*Filusgaues*“ im Jahre 927 bestätigt das Fortbestehen der alten Verwaltungseinheit – auch unter der **HOCHEDLEN FRAU RIHNI**.

Mit **Rihni** und ihrer Sippe begegnet uns im Untersuchungsraum eine Adelsfamilie als Grundherren, die zweifellos zu den meistbegüterten und bedeutendsten im südbayerischen Raum dieser Zeit gehört.¹

Allein an der Titulierung in den Quellen als *nobilissima femina*, als edelste Frau, lässt sich die herausgehobene soziale Stellung der **Rihni** ablesen. Einblick in ihren reichen Besitz geben in erster Linie zwei Salzburger Tauschurkunden, in denen Rihni mit dem **Salzburger Erzbischof Odalbert**² – nach übereinstimmender Ansicht der Forschung ihrem früheren Ehegemahl³ - umfangreiche Gütertransfers vornimmt.

Rihni hat 924 und 927 Besitz in Soyen, „in loco Seuua) den sie an Erzbischof Odalbert zum Tausch abgibt.

Rihni ist eine Hochadelige des 10. Jahrhunderts, die besonders im Raum Wasserburg⁴ und im Chiemseegebiet eine herausragende Figur darstellt. **Nach der in Altötting ausgestellten Urkunde vom 12. August 903**, über die **Schenkung des Veldener Königshofes** an das Regensburger Kloster St. Emmeram, bzw. den Regensburger Bischof (Hochstift), bekam die Hochedle Frau Rihni „... nomine rihni ...“, von der Forschung⁵ als Schwester des Markgrafen Luitpold, Tante des Herzogs Arnulf und Gemahlin des Salzburger Erzbischofs Odalbert erkannte Frau, den königlichen Hof Velden („curtis Feldin“) zu Velden an der Vils auf Lebenszeit; den die Mutter von König Ludwig IV. (dem Kind) Königin Oda (genannt - von Velden), von ihrem Gemahl, König Arnulf erhalten hatte.

Nach dem Tode von Rihni soll der ganze Besitz Velden an das Kloster St. Emmeram in Regensburg kommen.

Rihni – Hochedle Frau:

Am 12. August 903 erhält der Regensburger Bischof den Königshof Velden, den die Kaiserin Oda von ihrem Gatten Kaiser Arnulf erhalten hat. Der Hof wird von Oda und ihrem Sohn König Ludwig IV. (das Kind) aber noch als Lehen **an die „edle Frau“ Rihni, bis zu ihrem Ableben übertragen** – erst dann kommt der Hof Velden an den Regensburger Bischof.

▪ Die edle Frau Rihni

Dr. G. Schwarz schreibt⁶: Die Herrschaft des Hochstiftes Regensburg Eberspoint-Velden entstand aus dem Komplex einer Schenkung von Königsgut an der oberen Großen Vils zwischen Velden und Vilsbiburg und dem Lauf der Bina, der schon agilolfingisches Herzogsgut mit dem zentralen Herzogs-/Königshof in Velden gewesen war und der den ersten herrschaftlich geschlossenen Herrschaftsbezirk im untersuchten Raum gebildet hatte.

Durch eine Schenkung König Ludwig IV. des Kindes am 12. August 903, welche auf die Intervention seiner Mutter, der Königin/Kaiserin Oda (genannt - von Velden) mit Rat und Zustimmung der Bischöfe Theotmar von Salzburg, Waldo von Freising, Erchanbold von Eichstätt, Zacharias von Säben, Tuto von Regensburg und Burcharth von Passau, sowie der Grafen Liutpold, Gumpold und Iringl erfolgte, **kam der Königshof von Velden** („curtim que dicitur Uelda“), den die Königsmutter Oda von ihrem Gatten Kaiser Arnulf erhalten hatte, an das Kloster St. Emmeram in Regensburg.

Von besonderem Interesse ist dabei, dass den Veldener Königshof vor dem Abgang von St. Emmeram und der endgültigen Zugehörigkeit zum Regensburger Hochstift „*quaedam vidua nomini Rihni diebus suae possideat*“ - **bei der edlen Dame Rihni war.**

¹ Hist. Atlas v. Bayern, Teil Altbayern, Heft 63, 2005. **Altötting**. Das Landgericht Neuötting, das Stadtgericht Burghausen und die Gerichte Wald und Leonberg-Marktl. Claudia Schwaab, S. 134: **Rihni und ihre Nachkommen Diotmar, Pernhard, Otachar und Heilrat.**

² Erzbischof Odalbert II. von Salzburg, - früher Gaugraf im Isengau: Huber, Lorenz: Die Kirchen der Gegend von Rosenheim, 3, S. 7ff, Rihni-Urkunden.

³ Salzburger Urkundenbuch (SUB) I 107ff. nr. 44b.

- Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 36: **Mühdorf am Inn**. Die Landgerichte Neumarkt, Kraiburg und Mörmosen und die Stadt Mühdorf. Bearbeitet von Helmut Stahleder, München 1976, S. 134f.

⁴ T. Burkard: Hist. Atlas Bayern, **Wasserburg** und Kling, 1965, 52 ff. In diese Arbeit sind die dort einschlägigen Rihni-Urkunden bearbeitet.

⁵ Siehe Anm. 34, 35, Tertulina. Burkard, HAB Wasserburg und Kling, S. 52.

⁶ Schwarz, Georg: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 37, **Vilsbiburg**. Die Entstehung und Entwicklung der Herrschaftsformen im niederbayerischen Raum zwischen Isar und Rott. Kommission für Bayer. Landesgeschichte, München 1976, S. 205ff: 1. Die geistlichen Hofmarken. Herrschaft Velden-Eberspoint.

Schwarz schreibt weiter: Diese adelige Frau entstammte entweder dem Geschlecht der Lutpoldinger oder stand in einem hervorgehobenen Verwandtschaftsverhältnis zu ihm.⁷ Die als „nobilis femia“ (edle Frau) bezeichnete Rihni, gibt sich in den sie betreffenden Urkunden jedenfalls als Angehörige eines mächtigen und sehr reich begüterten Hochadelsgeschlechtes zu erkennen,⁸ das besonders in enger Beziehung zum Salzburger Hochstift (Bischof) stand.

Aber wann diese Rihni gestorben war und damit der ihr zur Nutzung überlassenen Königshof Velden mit allen Zugehörungen an das Hochstift Regensburg tatsächlich übergang, kann urkundlich nicht belegt werden, es muß um 930 gewesen sein.

▪ **Wir wissen nicht wann die »vidua Rihni« starb, - doch ist die Zeit um 930 anzunehmen.**

Der Güterkomplex Velden/Eberspoint blieb nach 975, nach der Trennung des Regensburger Domkapitels vom Kloster St. Emmeram, im Besitz des Bischofs von Regensburg - als Hochstiftsbesitz bis zum Jahr 1803.

In Velden entstand in der Folge die Propstei über die umliegenden Güter, die sich dann im Spätmittelalter zur Regensburger Hochstiftsherrschaft Velden-Eberspoint entwickelte.

Salzburger Einfluss: – Ruperti-Patrozinium in Ruprechtsberg

Die Tatsache, dass gerade die Witwe Rihni, die Gattin des Salzburger Erzbischofs mit dem Königshof in Velden als einem der Güter bedacht wurde, bestätigt den ursprünglichen Salzburger Einfluß im westlichen Untersuchungsraum, der sich im Ruperti-Patrozinium zu Ruprechtsberg in unmittelbarer östlicher Nachbarschaft von Velden zu erkennen gibt.⁹

Velden-Eberspoint war Königsgut, das von Kaiser Arnulfs Witwe Oda im Jahr **903** an St. Emmeram in Regensburg gelangte. **Geisenhausen** scheint aus ähnlichen Quellen zu stammen, denn Augsburg erwarb Geisenhausen als Nachlass des Augsburger Bischofs Heinrich, (letzter Graf von Geisenhausen † 982), Sohn des Ostmarkgrafen Burchard und einer Schwester der Herzogin Judith, der Tochter des Bayernherzogs Arnulf I. (der Böse 907-937), also von einem Erben des herzoglichen Hauses der Luitpodinger, die das Gebiet sehr wahrscheinlich aus dem königlichen Fiskus an sich gezogen hatten.

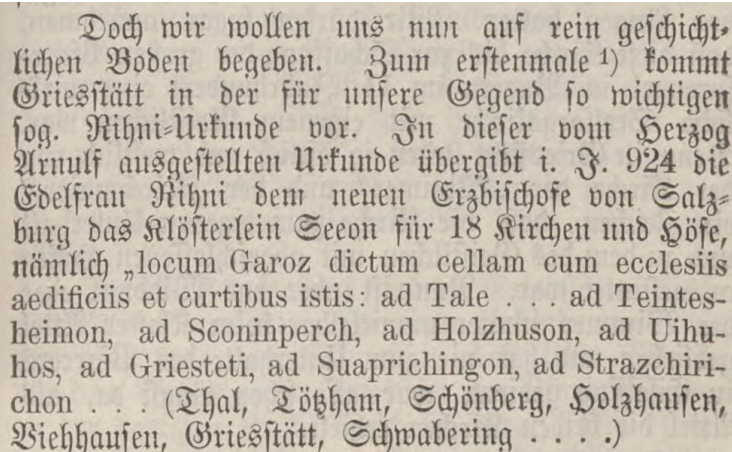
(Quelle: Ernst Klebel, Probleme der bayer. Verfassungsgeschichte, Mchn. 1957, S. 210).

Rihni (Abstammung?)

In einer von Herzog Arnulf I. 924 ausgestellten Urkunde, übergibt

die Edle Frau Rihni,

„dem neuen Erzbischof von Salzburg“ (Odalbert 923-935, Codex Odalberti, Traditionen des Salzburger Erzbischofs Odalbert) den Besitz zu Seeon (Schroll schreibt Soyen), (Chiemseeland) gegen 18 Kirchen und Höfe.¹⁰



Doch wir wollen uns nun auf rein geschichtlichen Boden begeben. Zum erstenmale¹⁾ kommt Griesstätt in der für unsere Gegend so wichtigen sog. Rihni-Urkunde vor. In dieser vom Herzog Arnulf ausgestellten Urkunde übergibt i. J. 924 die Edelfrau Rihni dem neuen Erzbischofe von Salzburg das Klösterlein Seeon für 18 Kirchen und Höfe, nämlich „locum Garoz dictum cellam cum ecclesiis aedificiis et curtibus istis: ad Tale . . . ad Teintesheimon, ad Seoninperch, ad Holzhuson, ad Uihuhos, ad Griesteti, ad Suaprichingon, ad Strazchirichon . . . (Thal, Tögham, Schönberg, Holzhausen, Viehhausen, Griesstätt, Schwabering . . .)

1) Gedruckte Quellen für diesen Abschnitt sind: Salzbg. Urkbch. I., 105–108; Mon. Boi. 14, 359; 1, 269 ff.

- **Die Hochedle Frau „nobilis femina“ Rihni** gab in der berühmten Rihni-Schenkungsurkunde von **924**,¹¹ in der in Rohrdorf (südlich des Simssee) ausgestellten Urkunde:
- Ihren ganzen Besitz zu Seeon (Schroll schreibt Soyen, in loco Seuaa) ab und bekam dafür – aber nur auf Lebensdauer – die Zelle Gars am Inn, ferner Kirchen Höfe und Zehenten einer Reihe von Orten, östlich und südlich von Gars.

Der ungleiche Tausch fand **927** in Salzburg auf Bitten und Befehl von Herzog Arnulf I. eine Revision: Rihni gab wiederum den Ort Seeon, und bekam einige abgeänderte Besitzungen an der Alz.

⁷ Reindel, Luitpodinger, nr. 924, S. 136ff.

Reindel K.: Herzog Arnulf und das Regnum Bavariae. In: ZBLG 17 (1953), 187-252.

⁸ Salzburger Urkundenbuch (SUB) Salzburg 1910, I 102 f. nr. 41 und 129, nr. 68. Zusammenfassend ist dieser Rihni-komplex behandelt in: Tertulina, Burkard: Landgerichte Wasserburg und Kling, Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 15, 1965, S. 41 und 52. www.digitale-sammlungen.de

⁹ Dr. G. Schwarz, HAB **Vilsbiburg**, S. 99 ff. Hochadelige, Edelfreie und Ministeriale.

¹⁰ Mitterwieser Alois, Die Kirchen von Griesstätt, S. 11.

¹¹ (Quelle: Salzburger Urkundenbuch I, Salzburg 1910, S. 105ff, Nr. 44a).

Schroll Meinrad: Heimatgeschichte Marktgemeinde Gars am Inn. 2008. Vom agilolfingischen Herzogtum bis zum Ende des wittelsbachischen Kurfürstentum Bayerns, S. 48, Gars in der Rihni-Urkunde von 924.

Nach ihrem Tode sollten die Besitzungen zunächst an ihre Nachkommen übergehen, und dann erst an die Salzburger Kirche.

Die Überwachung des Rechtsgeschäftes geschieht unter Herzog Arnulf I. und die Anzahl bedeutender Zeugen lassen in Rihni die Angehörigen eines reich begüterten und mächtigen Hochadelsgeschlechtes erkennen.

Jedenfalls hält man sie für eine nahe Verwandte des bayerischen Herzogshauses¹² und für **die Gattin des Salzburger Erzbischofs Odalbert**,¹³ dessen Zusammenhalt mit dem Aribonenhaus als möglich erscheint. (Gertrud Diepolder: Die Herkunft der Aribonen, ZfBLG, 27 I, 1963).

- Der Name Rihni taucht im Codex Odalberti (Traditionen des Salzburger Erzbischofs Odalbert) noch zwei Mal auf. Die „gottgeweihte Frau“ Rihni übergab dem Salzburger Erzbischof Odalbert 930 (Odalbert 923-935, Codex Odalberti), den Besitz Mühlham (Gde. Söllhuben), den sie beim Ableben ihrer Schwester Rihni! erhalten sollte und erhielt dafür andere Orte, die sie bisher als Lehen besessen hatte, unter Wahrung des Heimfallrechtes nach ihrem Tode.¹⁴

Wir können wohl in den beiden Rihni-Schwestern nahe Verwandte der ersten Rihni sehen.¹⁵

Die Ausstellung der Urkunde des Jahres 930 geschah in St. Georgen an der Traun. Als Zeugen werden Hochadelige genannt, die auch schon in den vorhergehenden Urkunden genannt werden, bei seinen Rechtsgeschäften erscheinen, und zum Umkreis des Salzburger Erzbischofs Odalbert gehört haben.

Schroll Meinrad: Heimatgeschichte Marktgemeinde Gars am Inn, S. 48, Gars in der Rihni-Urkunde von 924. – Die edle Frau Rihni – ehemals die Gattin des späteren Salzburger Erzbischofs Odalbert.

Rihni wird auch als die Ahnfrau des mächtigen Grafengeschlechtes der Falkensteiner genannt. (Gde. Eiselfing, Lkr. Rosenheim).

Besonders bekannt ist das Ringen um **Velden an der Vils**, genau gesagt um den dortigen Herzogshof, *confinium Feldin (lt. Freisinger Traditionen)* – 773 überträgt presbyter Sigo Eigengut an die Kirche von Freising. Aber im Jahr 903 bekam die adlige Frau *Rihni (um Wasserburg und Chiemsee)*, Tante von Herzog Arnulf und Witwe des Salzburger Erzbischofs Odalbert, die *curtis Feldin* auf Lebenszeit, um diese nach ihrem Tod dem Kloster St. Emmeram zu überlassen. Der Königshof selbst, der ehemalige Herzogshof, wurde 903 von König Ludwig dem Kind Bischof Baturich von Regensburg geschenkt. Tatsächlich entstand hier **später die Regensburger Hochstiftsherrschaft Velden-Eberspoint**. Freising, Regensburg, Augsburg und Salzburg rangen zwischen Vils und Isen um Einfluss. Velden selbst blieb bis 1803 Spielball, erst dann echt und endgültig bei München-Freising. ¶

Quelle: Haarbachs geheimnisvoller Ursprung. Vortrag von Dr. Klaus Rose am 29.10.2017 beim Heimatverein Haarbach, Grongörgen.

HERKUNFT UND GESCHICHTE FÜHRENDER BAYERISCH-ÖSTERREICHISCHER GESCHLECHTER IM HOCHMITTELALTER Gewin Dr. J.P.J.: Seite 82

- **5. Odalbert, Erzbischof von Salzburg** 923-935.

- Zur Zeit **Herzog Arnulfs I.**; **Arnulf I. † 937 von Bayern** legt **Erzbischof Odalbert von Salzburg** eine Sammlung von Tausch- und Schenkungsurkunden seiner Kirche an: S. U. I. S. 63ff., Reindel S. 133.

- 924 und 927 April 1. Auf Befehl **Herzog Arnulfs I.** und in Gegenwart herzoglicher Gesandten findet 924 in Rohrdorf ein Tausch zwischen dem **Erzbischof Odalbert von Salzburg** und der **Edlen Frau Rihni** statt; dieser wird 927 unter veränderten Bedingungen in Salzburg wiederholt: S. U. I. 105-108, 44ab.

- 930. Mai. Der **Edle Diotmar** (D. 8.) übergibt in Gegenwart herzoglicher *missi* (Amtmänner) dem **Erzbischof von Salzburg** im Tausch einen Ort, den er einst von **Herzog Arnulf** erhalten hatte: S. U. I. 141, 80.

Gemahlin:

Rihni, die nach der oben genannten Urkunde d.a. 924 ihren Besitz zu Seon übergab, wogegen der **Salzburger Erzbischof Odalbert** „auf Bitte und Befehl des Herzogs“ auf Lebenszeit die Zelle Gars mit ihrem gesamten Besitz und allen Einkünften in 17 genannten Orten, sowie noch dazu den dritten Teil des Zehnten von genannten neuen Kirchen überließ. - In dem 2. Akt vom 1. April 927 sind die für den Erzbischof äußerst ungünstigen Bedingungen durch mildere Bedingungen ersetzt worden. - Für den Text der Urkunden und die verschiedenen

¹² Rihni ist die Schwester des Markgrafen Luitpold, gest. 907, - Tante des Herzogs Arnulf.

¹³ SUB I, 102f, Nr. 41, sie muß vor der salzburgischen bischöflichen Zeit von Odalberts dessen Gattin gewesen sein.

¹⁴ SUB I, S. 129, Nr. 69.

¹⁵ Josef Egger: Das Aribonenhaus. Archiv für österreichische Geschichte 83, 1897, S. 385-595.

Egger Seite 411 hielt die Schwestern für Enkelinnen des Bischofs Odalbert.

Auffassungen über die verwandtschaftlichen Beziehungen der **Edlen Rihni** und ihr Ehebündnis mit **Erzbischof Odalbert** weisen wir auf die ausführlichen Noten von Reindel a.a.O. S. 134-137,153-157 hin.

Gemahlin Rihni.

Note: Es ist bezeichnend, dass es dem Einfluss **Herzog Arnulfs I.** † 937, zuzuschreiben ist, dass die **Edle Rihni** außerordentlich begünstigt wurde, was Historiker veranlasst hat, sie für eine Verwandte des Herzogs zu halten. War die „*nobilissima*“ **Rihni** vielleicht eine **Tochter Kaiser ARNULFS?** († 8.12.899, er war mit Oda von Velden verheiratet; ihr Kind Ludwig IV. das Kind, 893 getauft vom Regensburger Bischof Aspert von Velden (Bischof 891- 12.03.894). Dieses Benehmen **Herzog Arnulfs I.** wäre dann völlig erklärt, zumal da **Kaiser ARNULF den Herzog Arnulfs I. Vater Markgraf Liutpold** seinen *nepos* nennt. Die Titular „*nobilissima*“ könnte auf königliche Abstammung hinweisen.

Odalbert II. war, bevor er in den geistlichen Stand eintrat, mit einer **Rihni** verheiratet, von der er **drei Söhne hatte: Diotmar, Pernhard und Otachar. Rihni** wird übereinstimmend für eine **Angehörige der LUITPOLDINGER-Familie** gehalten. Ein Tauschvertrag mit Salzburg, bei dem sie auf Anweisung der herzoglichen *missi* bedeutend mehr Besitz erhielt als sie selbst gab, scheint ein verwandtschaftliches Interesse des Fürsten anzudeuten. Da sie der Generation **Herzog Arnulfs I.** angehört, war sie wohl die **Nichte Markgraf Luitpolds.**

Odalbert II. musste **Herzog Arnulf** verschiedene Güter abtreten, da seine Wahl offensichtlich ohne dessen Zustimmung erfolgt war. Er nahm 933/34 am Italienzug von **Herzog Arnulf I.** teil und tauchte in verschiedenen Urkunden als Schenker bzw. als Zeuge auf.

- Diepolder Gertrud: Seite 80

Rihni, Nichte des Markgrafen Luitpold um 880/85 † nach 927.

Kinder: Rihni †; Otachar †, Dietmar Vogt des Erzbistums Salzburg †, Bernhard †, Himiltrud †, Rihni Nonne †, Heilrat †, oo Dietrich †.

Odalbert Erzbischof von Salzburg (923-935) * um 890 † 14.11.935

▪ Luitpoldinger und Babenberger: Ahnenreihe.

Quelle: Anselm Reichhold OSB, Chronik von Scheyern. Von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. Hrsg. Abtei Scheyern. III (S. 20) Ahnenreihe der Luitpoldinger und Babenberger.

1. Luitpold I. zwischen 788 und 837.
2. Ernst I. (Arnust) † 865, der Sohn Luitpolds I.
3. Ernst II. † 889
4. **Luitpold II.** † 907 war in erster Ehe vermählt mit Adelheid von Sachsen, einer Schwester des deutschen Königs Heinrich I.

Söhne: die beiden Herzöge Arnulf I. und Berthold I.

5. **Arnulf I.** † 937, der Sohn Luitpolds II. ließ sich, da sein Verwandter König Ludwig das Kind vor den Ungarn an den Rhein geflohen war, zum bayerischen *Stammesherr* ausrufen: *durch Fügung der göttlichen Vorsehung Herzog der Bayern und der angrenzenden Gebiete.*

- 913 gelang es ihm bei Altötting am Inn, die Ungarn welche 909 Freising verwüstet hatten, so entscheidend zu schlagen, dass ihrer kaum 30 entkamen. Aber schon 914 oder 915 floh Arnulf selbst zu den Ungarn, vor dem 911 gewählten deutschen König Konrad I., welchen er niemals anerkannte, weil dieser die Selbständigkeit Bayerns nie achtete. Er fand eine gute Aufnahme und heiratete die ungarische Prinzessin Agnes als zweite Gemahlin, während sein Bruder Berthold I. deren Schwester Beatrix ehelichte. Beide Fürstentöchter sollen in Scheyern getauft und getraut worden sein.

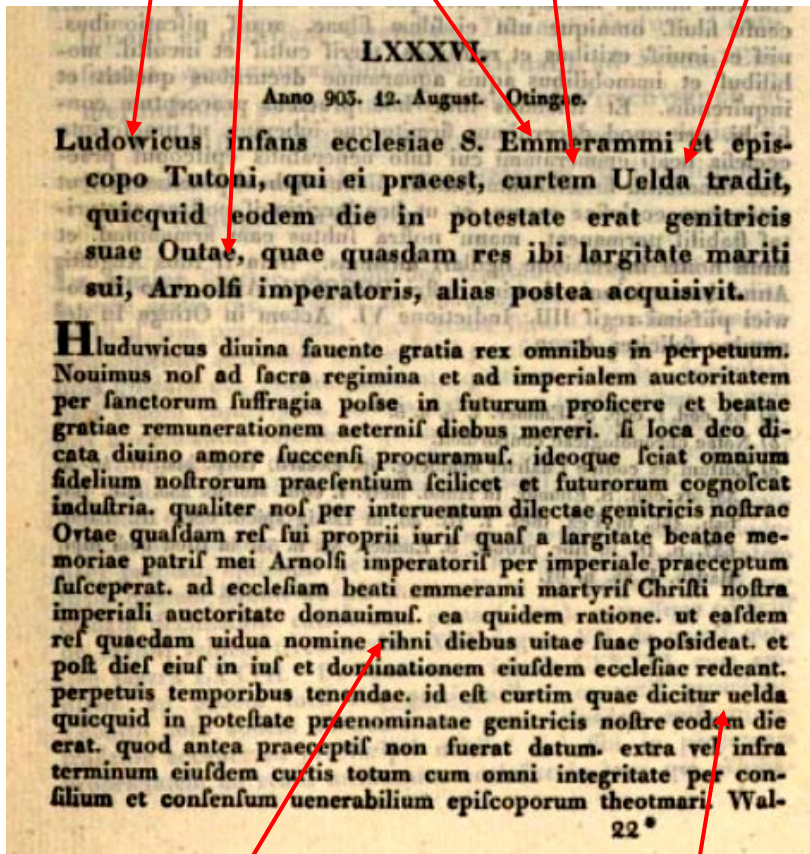
- Aus der Ehe Arnulf (I.) mit Agnes von Ungarn stammte Ludwig von Aiterhofen bei Straubing und **Adelheid (von Geisenhausen, Lkr. Landshut), die Mutter vom Geisenhausener Graf Heinrich**, Bischof von Augsburg), der dem Bischof (St.) Ulrich von Augsburg nachfolgte.

- Außerdem besaß **Arnulf (I.)** bereits Kinder **aus der ersten Ehe mit Gerbirge:** Eberhard, Arnulf II, Hermann und Judit, die Gemahlin Herzog Heinrichs I. von Bayern und Stifterin von Kloster Niedermünster in Regensburg, - die Großmutter Kaiser Heinrich II. (der Heilige), und seiner Schwester Gisela, der Gemahlin des Königs Stephan (des Heiligen) von Ungarn.

Rihni und Fraunhofen: Eine Deutungsmöglichkeit der Namensherkunft **Fraunhofen** ist der Besitz der hochadeligen Frau Rihni im Veldener Raum um das Jahr 900.¹⁶ Einer Schenkung vom 12. August 903 an den Regensburger Bischof durch Kaisern Oda (von Velden) und ihrem Sohn Ludwig IV. (das Kind). Der Kaiser-Besitz soll als Lehen **an die „edle Frau“ Rihni, bis zu ihrem Ableben übertragen werden** – erst dann kommt der Hof Velden an den Regensburger Bischof.

¹⁶ Kratzer Sophie: Das Streben der Fraunhofen nach Reichsunmittelbarkeit. Der Reichskammergerichtsprozess 1549-1701/1809, in: Verh. des Hist. Vereines f. Niederbayern, Band 141, 2015, S. 65-144, - S. 69.

König Ludwig (das Kind, 900-911), schenkt am 12. August 903 auf Fürsprache seiner Mutter Outae, den Hof (*curtem*), der *Uelda* (Velden) genannt wird, an die Kirche des hl. Emmeram zu Regensburg. Gesiegelt in Otinga (Altötting)



BSB Bayerische Staatsbibliothek digital

Suche im Band Q

Monumenta Boica

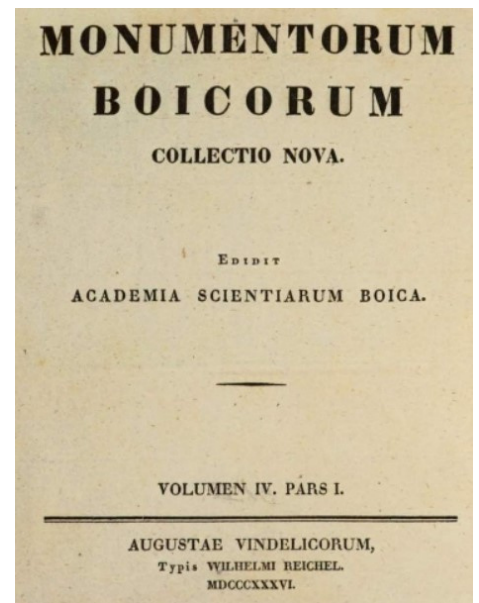
Verlagsort: München | Erscheinungsjahr: 1836 | Verlag: Verl. der Königlichen Akad.
Signatur: 4 Bavar. 1312-31,1
Reihe: Monumenta Boica
Permalink: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsb:12-bsb10334166-7>

[Suche im Band] [PDF-Download] [OPAC] [DFG-Viewer]

... nomine **rihni** ... die edle Frau Rihni

id est curtim quae dicitur uelda

... der Hof in der *dictur* Velden ...



172

Diplomata Imperatorum

donis. Erchanbaldi. et Zachariae. Tutonis etiam et Burchardi necnon et fidelium Comitum nostrorum Luitboldi. Cunpoldi Iringi et ceterorum omnium sicut priscis temporibus. in singulis ministeriis patrum nostrorum ordinatum fuerat. nichil extra dimittens in perpetuam possessionem tradidimus. cum regimine et eiusdem banno. mancipiis utriusque sexus. aedificiis. pontibus et censu siluis. omnique usu eiusdem siluae. aquis piscationibus. uis et inuis. exitibus et redditibus. terris cultis et incultis. mobilibus et immobilibus aquis aquarumue decursibus quesitis et inquirendis. Et iussimus inde hoc praesens praeceptum conscribi. per quod decernimus firmiterque iubemus. ut praescripta ecclesia beati emmerami cui tuto uenerabilis episcopus praesense dinoscitur firmissimam cunctis diebus habeat potestatem sicut ceterarum ecclesiarum rerum. et ut haec largitionis nostrae auctoritas stabilis permaneat. manu nostra subtus eam firmauimus. et anuli nostri impressione sigillari iussimus. Data II Idus Augusti. Anno incarnationis domini nostri DCCCIII. Anno uero Hludowici piissimi regis IIII. Indictione VI. Actum in Otinga In dei nomine feliciter Amen.

a) Ex cod. I. cop. S. Emmer. f. 6. n. 5.

b) Notae chronologicae concordant.

c) Editum ex codice Udalrici bamberg. ap. Eccard. corp. hist. II. 46. n. 55. ex cod. S. Emmer. in Hund. metr. I. edit. Monac. 250. edit. Ratisb. 166. in Pex. thes. I. III. 40. in Lünig spicil. eccl. III. Theil. 647. n. 16. in libr. probat. S. Emmer. 88. n. 55. in Ried cod. dipl. Ratisb. I. 86. n. 91.

Pfarrer, Johann Schober, Adlkofen, Ortsnamensforschung: • 903 Uelda (Reindl, Luitpoldinger, Nr. 31, S. 46).

Monumenta Boica München 1863, Signatur: 4 Bavar. 1312-31,1. Nr. 86, S. 171/172

MGH DD Ludwig d. Kind nr. 26 903 August 12, Itinerar: Ludwig schenkt dem Kloster St. Emmeram aus dem Besitz seiner Mutter Oda den Hof Velden mit der Bestimmung, dass die Witwe Rihni ihn auf Lebenszeit besitzen soll.

HAB-Altötting, S. 82.

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit.

Ludwig (IV: das Kind) aus göttlicher Gnade König.

Wir wissen, dass wir mit heiligen Handlungen und kaiserlicher Autorität und mit Hilfe der Heiligen in Zukunft Erfolg haben und aus Gnade ewigen Dank erwerben werden, wenn wir dafür sorgen, dass Orte Gott geweiht werden.

Daher sollen alle unsere Getreuen heute und in Zukunft wissen, dass auf Veranlassung unserer geliebten **Gattin Ota** (Oda von Velden) aus ihrem eigenem Besitz, den sie aus Freigebigkeit unseres selig verstorbenen **Vaters Kaiser Arnolf** auf kaiserlichen Befehl erhalten hat, wir der **Kirche des seligen Märtyrers Christi, Emmeram**, aus unserer königlichen Macht auf solche Weise schenken, dass dieses Gut die **Witwe Rihni** noch zu ihren Lebzeiten besitzen darf, und zwar **den Hof Velda**, der im Besitz unserer genannten Gattin war, mit allem, was innen und außen dazugehört, mit Rat und Zustimmung der ehrwürdigen Bischöfe Theotmar, Waldo, Erchanbald und Zacharias und Tuto und Burchard und unserer getreuen Grafen Luitbold, Cunpold, Iringus.

Den Hof übergeben wir zu ewigem Eigentum mit den Hörigen beiderlei Geschlechts, Brücken und Brückenzoll, Wäldern, Fischgewässern, Wegen, bebautem und unbebautem Land, beweglichem und unbeweglichem Gut, Wasser und Bächen, Weiden und Wiesen.

Und wir ordnen hier bei der Niederschrift an, und beschließen und befehlen kräftiglich, dass die vorgenannte Kirche des seligen Emmeram, der der ehrwürdige **Bischof Tuto** vorsteht, alle weltlichen und kirchlichen Rechte für alle Zeit haben soll.

Und damit die Fülle unserer Macht fest bestehen bleibt, haben wir mit unserer eigenen Hand unterzeichnet und befohlen, unseren Siegelring einzudrücken.

Das bestätigen der Notar Engilperus und der Erzkaplan Theotmar.

Gegeben an den II. Iden des August seit Fleischwerdung unseres Herrn **im Jahr 903**, im 4. Regierungsjahr des allerfrömmsten Königs Ludwig, Indiktion VI, (**12. August**) glücklich geschehen zu **Ötting** (Altötting) im Namen des Herrn - AMEN.

• Die Hochadelige Frau Rihni

uidua nomine rihni diebus

nomine rihni ... die edle Frau Rihni

Rihni ist eine Hochadelige des 10. Jahrhunderts die besonders im Raum Wasserburg¹⁷ und im Chiemseegebiet eine herausragende Figur darstellt. **Nach der Urkunde vom 12. August 903**, über die **Schenkung des Veldener Königshofes** an das Regensburger Hochstift, bekam die Hochedle Frau Rihni „... nomine rihni ...“ von der Forschung¹⁸ als Schwester des Markgrafen Luitpold, Tante des Herzogs Arnulf und Gemahlin des Salzburger Erzbischofs Odalbert erkannte Frau, den königlichen Hof Velden („curtis Feldin“) zu Velden an der Vils auf Lebenszeit, den die Mutter von König Ludwig IV. (dem Kind) Oda (von Velden) von ihrem Gemahl, Kaiser Arnulf erhalten hatte. Nach dem Tode Rihnis soll der ganze Komplex an das Kloster St. Emmeram in Regensburg kommen.

Im Salzburger Erzbistum gibt eine Rihni-Schenkungsurkunde, die 924 in Rohrdorf unterzeichnet wurde, einen Überblick über die Salzburger Hochstiftsgüter: Die edle Frau Rihni trat an Salzburg ihren ganzen Besitz zu Seeon ab, und erhielt dafür – aber nur auf Lebensdauer die Zelle Gras am Inn, ferner Kirchen und Höfe und Zehenten von einer Reihe von Orten. 927 ging ein weiterer Tausch vor sich. Nach ihrem Tode sollten die Besitzungen zunächst an ihre Nachkommen übergehen und dann erst wieder an die Kirche *heimfallen*.¹⁹



Besondere Beachtung finden die Schenkungen der „nobilis femina“, der Hochadeligen Rihni an den Salzburger Bischof in den Rihni-Urkunden von 924/927. Die Überwachung des Rechtsgeschäftes durch Herzog Arnulf I. und die Anzahl bedeutender Zeugen lassen in Rihni die Zugehörigkeit eines reich begüterten und mächtigen Hochadelsgeschlechtes erkennen. Jedenfalls hält man sie für eine nahe Verwandte des bayerischen Herzogenhauses²⁰ und für die Gattin des Salzburger Erzbischofs Odalbert²¹ dessen Zusammenhang mit dem Aribonenhaus als möglich erscheint.²²

¹⁷ T. Burkard: Hist. Atlas Bayern, Wasserburg und Kling 1965, 52 ff. In diese Arbeit sind die dort einschlägigen Rihni-Urkunden bearbeitet.

¹⁸ Siehe Anm. 16, Tertulina. Burkard, HAB Wasserburg und Kling, S. 52.

¹⁹ Schroll, Meinrad: Heimatgeschichte Marktgemeinde Gars am Inn, 2008, S. 48: Gars in der Rihni-Urkunde.

²⁰ Schwester des Markgrafen Luitpold (gest. 907), Tante des Herzogs Arnulf. Vergl. auch K. Reindel: Die bayerischen

Der Name Rihni taucht im **Codex Odalberti** noch zwei Mal im Untersuchungsraum Wasserburg/Kling auf: „Die Gottgeweihte Frau Rihni übergab im Jahr 930 dem Salzburger Erzbischof ihren Sitz in Mühlham (Gde. Söllhuben), den sie beim Ableben ihrer Schwester Rihni erhalten sollte. Wir können wohl in den beiden Schwestern nahe Verwandte der ersten Rihni sehen.“²³

Durch eine Schenkung König Ludwig IV. des Kindes am 12. August 903, welche auf die Intervention seiner Kaisermutter Oda (von Velden) mit Rat und Zustimmung der Bischöfe Theotmar von Salzburg, Waldo von Freising, Erchanbold von Eichstätt, Zacharias von Säben, Tuto²⁴ von Regensburg und Burchard von Passau, sowie der Grafen Liutpold, Gumpold und Iringl erfolgte, **kam der Königshof von Velden** („curtim que dicitur Uelda“), den Oda von ihrem Gatten Kaiser Arnulf erhalten hatte, an das Kloster St. Emmeram in Regensburg.

Von besonderem Interesse ist dabei, dass den Veldener Königshof vor dem Abgang von St. Emmeram und der endgültigen Zugehörigkeit zum Regensburger Hochstift „quaedam vidua nomini Rihni diebus suae possideat“ - **bei der edlen Dame Rihni auf Lebenszeit war**.

Diese adelige Frau entstammte entweder dem Geschlecht der Lutpoldinger oder stand in einem hervorgehobenen Verwandtschaftsverhältnis zu ihm.²⁵ Die als „nobilis femia“ (edle Frau) bezeichnete Rihni, gibt sich in den sie betreffenden Urkunden jedenfalls als Angehörige eines mächtigen und sehr reich begüterten Hochadelsgeschlechtes zu erkennen,²⁶ das besonders in enger Beziehung zum Salzburger Hochstift (und Bischof) stand.

Aber wann diese Rihni gestorben war und damit der ihr zur Nutzung überlassenen Königshof zu Velden mit allen Zugehörungen an das Hochstift Regensburg tatsächlich übergang, kann urkundlich nicht belegt werden. Dr. Georg Schwarz: HAB Vilsbiburg, S. 209.

Velden-Eberspoint war Königsgut, das von Kaiser Arnulfs Witwe Oda am **12. August 903** an St. Emmeram in Regensburg gelangte. **Geisenhausen** scheint aus ähnlichen Quellen zu stammen, denn Augsburg erwarb es als Nachlass des Bischofs Heinrich, (letzter Graf v. Geisenhausen), Sohn des Ostmarkgrafen **Burchard und einer Schwester der Herzogin Judith, der Tochter Herzog Arnulfs I.**, also von einem Erben des herzoglichen Hauses der Luitpoldinger, die das Gebiet sehr wahrscheinlich aus dem königlichen Fiskus an sich gezogen hatten.

(Quelle: Probleme der bayer. Verfassungsgeschichte, Ernst Klebel, Mchn. 1957, S. 210).



Wappen der Reichsabtei Sankt Emmeram

▪ Der Salzburger Erzbischof Odalbert, - Gatte der edlen Witwe Rihni

Aus: Das Werden der Steiermark – Die Zeit der Traungauer, Graz 1980

Die steirischen Otakare

Von Heinz Dopsch

Zu ihrer Herkunft und ihren dynastischen Verbindungen

Ein zweiter Anknüpfungspunkt der Otakare an die Aribonen scheint durch die Familie des Erzbischofs *Odalbert* von Salzburg gegeben.¹¹⁴ Dieser sehr interessante Mann war, bevor er 923 auf den Stuhl des hl. Rupert berufen wurde, mit der edlen Frau Rihni vermählt. Vieles weist daraufhin, dass diese *nobilissima femina*, wie Rihni genannt wird, dem bayerischen Herzogshaus der Luitpoldinger angehörte.¹¹⁵ In dem unter Odalbert angelegten Salzburger Traditions-codex werden die Brüder Dietmar und Bernhard als Söhne des Erzbischofs bezeichnet.¹¹⁶ Dietmar wird aber schon vorher als Sohn der Rihni (*filius Rihniae*) genannt.¹¹⁷ Als Bruder von Dietmar und Bernhard erscheint zwar nicht in den

Luitpoldinger, in QuE, Bd. 11, München, 1953, S. 136f.

²¹ Salzburger Urkundenbuch (SUB) I, 102f., Nr. 41, - Rihni muß vor der bischöflichen Zeit Odalberts, dessen Gattin gewesen sein.

²² Gertrud Diepolder: Die Herkunft der Aribonen, in: Zeitschrift für Bayer. Landesgeschichte (ZBLG), 27, 1, 1963.

²³ Burkard Tertulina: HAB, Landgerichte **Wasserburg** und Kling, S. 57ff, Bistümer und Hochstifter, Hochstift Salzburg.

²⁴ Regensburger Bischof Tuto (894-930); Nachfolger von Bischof **Aspert »von Velden«** (891- † 12.03.894). Tuto wird nach dem Tode Kaiser Arnulfs 899 im Kreis jener einflussreichen Männer um den Markgrafen Luitpold, die in die Zeit der ersten Ungarneinfälle fällt, stellvertretend für Arnulfs unmündigen Sohn Ludwig IV. („das Kind“), faktisch das Reich regieren.

²⁵ Reindel, Luitpoldinger, nr. 924, S. 136ff. Reindel K.: Herzog Arnulf und das Regnum Bavariae. In: ZBLG 17 (1953), 187-252.

²⁶ Salzburger Urkundenbuch (SUB) I 102 f. nr. 41 und 129, nr. 68. Zusammenfassend ist dieser Rihnikomplex behandelt in:

Burkard Tertulina: **Landgerichte Wasserburg und Kling**, Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 15, 1965, S. 41 und 52.

Traditionsnotizen, aber in der Kapitelübersicht ein Otachar, der immer wieder gemeinsam mit den Brüdern auftritt. Deshalb wurden von der genealogischen Forschung Otachar, Dietmar und Bernhard als Söhne von Rihni und Odalbert angesehen.¹¹⁸

Otachar und seine Gattin Alta waren in Erding (nordöstl. München) und vor allem an Inn und Alz begütert, wo sie eine Burg in Mörmoosen und Güter in Thalhausen besaßen und weiteren Besitz zu Stammharn und Eiselfing eintauschten.¹¹⁹ Die Tatsache, dass die steirischen Otakare etwa 15 Kilometer südlich davon den Ort Zeitlarn, den Mittelpunkt des alten Zeidlergaues, bis 1161 als väterliches Erbgut (*patrimonium*) besaßen,¹²⁰ scheint auf den ersten Blick ihre Abstammung von Otachar, dem Sohn des Salzburger Erzbischofs Odalbert, zu verbürgen. Da Odalbert von den meisten Forschern als Aribone angesehen wird, müsste das auch auf die steirischen Otakare zutreffen.

Es gibt aber einige wichtige Gründe, die gegen diese Ableitung der Otakare sprechen. Als Vorfahren der steirischen Markgrafen sind schon seit langem jene Otakare bekannt, die im 10. und 11. Jahrhundert eine Grafschaft im bayerischen Chiemgau verwalteten.¹²¹ Neben dem Namen Otakar, der damals schon zu einem echten Leitnamen des Geschlechts geworden war, ist die Nachfolge im Chiemgauer Grafenamt durch etliche Generationen ein wichtiges Beweisstück. Erst mit ihrem Aufstieg zu Markgrafen der Karantanischen Mark an der Mur haben die steirischen Otakare dieses Amt um 1050 aufgegeben.¹²² Deshalb scheint es bedenklich, dass Odalberts Sohn Otachar, der gemeinsam mit seinen Brüdern in zahlreichen Traditionsnotizen als Zeuge erscheint, kein einziges Mal als Graf bezeichnet wird. Er hat daher im Chiemgau, wo wir im 10. Jahrhundert die Vorfahren der steirischen Otakare antreffen, weder über Besitz verfügt noch eine Grafschaft verwaltet.

¹¹⁸ SUB I, S. 65, Nrr. 77-81. Dieser Meinung waren J. EGGER, Aribonenhaus (wie Anm. 80), S. 409ff.; W. ERBEN, Untersuchungen zum Codex traditionum Odalberti, in: MGSbLK 29, 1889, S. 454-480; W. HAUTHALER, Einleitung zur Edition des Codex Odalberti, SUB I S. 55f. M. MITTERAUER, Karoling. Markgrafen (wie Anm. 10), S. 196. H. DOPSCH, Bayer. Adel (wie Anm. 90), S. 129ff. L. HAUPTMANN, Hemma (wie Anm. 114), S. 235ff., sieht hingegen in Dietmar einen Stiefsohn Odalberts aus einer anderen Ehe der Rihni, und F. TYROLLER, Genealogie (wie Anm. 9), S. 83ff., sieht in Rihni eine Tochter des Markgrafen Aribo und nimmt Otakar als Sohn der Rihni mit dem karantanischen Grafen Otakar und gleichzeitig als Bruder des 904 beschenkten Arpo an. Gerade diese letzte These ist vollkommen abwegig.